

The Nation, eine 1865 in New York von Edwin Lawrence Godkin (ein Drittel Jahrhundert lang ihr Herausgeber) begründete Wochenschrift, bildete 1881 die Wochenausgabe der New Yorker Evening Post und hat unter den kritischen Blättern Amerikas viele Jahre hindurch eine führende Stellung behauptet.

The International Review (New York 1874—83) brachte viele wirklich wertvolle Artikel. The Dial, eine 1880 in Chicago von Francis F. Browne begonnene Halbmonatsschrift, ist eine wirksame Kraft der amerikanischen Kritik gewesen, behauptete eine hohe Rangstufe und verfügte über die Federn der befähigtesten Kritiker. The Critic (New York 1881—1906) wird nunmehr als Putnam's Monthly fortgesetzt. The Sewanee Review, eine an der Universität des Südens, Sewanee, Tenn., 1892 begründete Vierteljahrschrift, und The South Atlantic Quarterly, begründet 1902 in Durham, Nordkarolina, bieten die beste literarische Kritik im heutigen Süden Amerikas.

Von den Tageszeitungen kann hier nur wenig gesagt werden; erwähnt soll jedoch die New Yorker Evening Post werden, die 1801 begründet und 52 Jahre lang (1828—80) von Bryant herausgegeben wurde. 1819 druckte sie die berühmten Croaker Papers von Drake und Halleck. Paulding schrieb gelegentlich für sie. Whitman lieferte Berichte, so z. B. verschiedene Briefe aus Washington beim Beginn des Bürgerkriegs (1861). Bret Harte gehörte eine Zeitlang ihrem Stabe an, John R. Thompson und John Bigelow gaben literarisch-kritische Beiträge. Vergessen darf nicht werden die New Yorker Tribune, 1841 von Horace Greeley begründet, in der viele Werke von George Ripley (ihr literarischer Kritiker während eines Zeitraums von 31 Jahren), Margaret Fuller und Bahard Taylor erschienen. Die 1830 begründete The Boston Transcript widmet literarischen Kritiken und Erläuterungen viel Raum; ihre unparteiischen und einsichtigen Auslassungen sind sehr geschätzt.

Von anderen New Yorker Zeitungen ist bemerkenswert The Sun (seit 1833), die während ihrer charakteristischsten Periode von Charles A. Dana herausgegeben wurde; The Times (seit 1851), begründet von Henry J. Raymond, einem der ausgezeichnetsten früheren Mithelfer von Horace Greeley; The World (seit 1860), verbunden mit dem Namen von Manton Marble (1862—76); The Express (seit 1836), jetzt in The Mail (1867 begründet) aufgegangen, die lange Zeit das Organ der hervorragenden Brüder James und Erasmus Brooks war. The Herald (seit 1835) verdient auch erwähnt zu werden, wenn auch nur wegen seiner Exzentrizitäten.

Aus dem Westen ist zu nennen die Tribune (Chicago, seit 1847), die mit dem Lebenswerke von Joseph Medill, einem der gewandtesten amerikanischen Journalisten, zusammenhängt; aus dem Südwesten das Louisville (Kentucky) Journal (seit 1830), mit dem der Name von George D. Prentice ebenso verknüpft ist, wie derjenige von Henry Watterson mit dem Courier Journal (seit 1868), in das die erstere Zeitung überging.

Die Washingtoner National Era (1847—60) ist dadurch berühmt, daß sie der Welt Uncle Tom's Cabin darbot. In der Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei, die so viel zu dem großartigen Erfolge von Uncle Tom's Hütte beitrug, sind zu nennen The Liberator (1831—66) und The National Anti-Slavery Standard (1840—72), das erstere Blatt als Organ von William Lloyd Garrison, das letztere als dasjenige von Wendell Phillips, zwei hervorragenden amerikanischen Reformern.

Eins der besten amerikanischen Provinzblätter ist der Republican (Springfield, Massachusetts, seit 1824), das die besten Schriftsteller Neuenglands zu seinen Mitarbeitern und Korrespondenten zählt und seit drei Generationen im Besitz der Familie Bowles ist.

Der vorstehende Abriß der Geschichte des amerikanischen Zeitschriftenwesens ist die Übersetzung des siebenten Kapitels einer dem Präsidenten Roosevelt gewidmeten Geschichte der amerikanischen Literatur, die soeben als 4000. Band der Tauchnitz Edition erschienen ist als: A Manual of American Literature, edited by Theodore Stanton, M. A. of Cornell University, in collaboration with Members of the Faculty of that Institution. Tauchnitz Edition volume 4000. With a list of american authors and their works in the Tauchnitz Edition (555 p.). Leipzig 1909, Bernhard Tauchnitz, A 1.60. Die Geschichte der amerikanischen Literatur der Kolonial- und Revolutionszeit ist von Th. Stanton (nach M. C. Tyler), diejenige des neunzehnten Jahrhunderts von Dr. J. M. Bentley, Dr. C. S. Northup, Dr. L. Cooper und E. J.

Bailey, A.M., sämtlich von der Cornell-Universität, bearbeitet worden. Verfasser der vorstehenden Geschichte des amerikanischen Zeitschriftenwesens ist Dr. C. S. Northup. Das ausführliche ungemein billige Stanton'sche Werk wird den Freunden amerikanischer Literatur sehr willkommen sein und durch seine vielen bibliographischen Nachweise auch dem Buchhändler sehr gute Dienste leisten. Die deutschamerikanische Literatur, die immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung gewinnt, ist in einem kürzlich bei der Chr. Belferschen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienenen Werke des amerikanischen Pastors Georg von Boffe: »Das deutsche Element in den Vereinigten Staaten« kurz behandelt worden. Fr. J. Kleemeier.

Kleine Mitteilungen.

***Eine Briefmarke zu 60 Pfennig.** — Die schon wiederholt beantragte Einführung von Postwertzeichen im Betrage von 60 Pfennig ist jetzt wieder von der Handelskammer zu Altona angeregt worden. »Bereits im Jahre 1904« — so begründet die Kammer ihren Vorschlag — »war die kaiserliche Postverwaltung ersucht worden, zur Erleichterung des Frankierungsgeschäfts eine Freimarke zu 60 Pfennig einzuführen. Auf Anfrage der kaiserlichen Oberpostdirektion stellten wir damals Ermittlungen über das Bedürfnis für die Einführung des Wertzeichens an, welche ergaben, daß auch in unserem Bezirk der 60 Pfennig-Marke Interesse entgegengebracht wurde. Inzwischen ist uns der Wunsch auf Einführung der 60 Pfennig-Marke immer wieder vorgetragen worden. Wir haben daher vor kurzem nochmals Erkundigungen bei denjenigen Firmen, bei denen wir ein erhebliches Interesse vermuten konnten, eingezogen, und es zeigte sich, daß namentlich in den Kreisen der Versandgeschäfte, welche für ihre Nachnahmsendungen Marken im Werte von 60 Pfennig verwenden müssen, das Interesse an der 60 Pfennig-Marke sehr rege geworden ist. Allein 22 Firmen unseres Bezirkes würden nach ihren Angaben einen Gesamtverbrauch von jährlich zusammen zirka 400 000 Stück dieser neuen Freimarke haben. Daraus ist zu schließen, daß für die Einführung der 60 Pfennig-Marke tatsächlich ein Bedürfnis vorliegt.« Die Altonaer Handelskammer hat aus diesen Gründen die Oberpostdirektionen Hamburg und Kiel ersucht, beim Staatssekretär des Reichspostamtes die Einführung einer 60 Pfennig-Freimarke zu beantragen, auch hat sie den Deutschen Handelstag ersucht, im gleichen Sinne vorstellig zu werden.

***Luftschiffarten.** — Der 17. Deutsche Geographentag hat den folgenden Antrag des Oberstleutnants a. D. Moedebeck, des Präsidenten der internationalen Kommission für aeronautische Luftschiffarten, einstimmig angenommen: »Der 17. Deutsche Geographentag erkennt die Schaffung von Luftschiffarten, die entsprechend den Seelarten der Schifffahrt für die Sicherheit des Verkehrs der Luftfahrzeuge jeder Art dienen sollen, im Hinblick auf die schnelle Entwicklung der Luftschiffahrt als ein dringendes Bedürfnis und gemeinnütziges Unternehmen an, dem er nach jeder Richtung seine Unterstützung wird zuteil werden lassen.«

***Kunsthallen B. G. Deher & Sohn in Leipzig.** — Mit einem neuen vielseitigen Talent macht die Juni-Ausstellung bekannt, die Gemälde (Landschaften, Porträts und Stilleben), Zeichnungen usw. von Carl Lange-Penig bringt. Weiter stellt Melchior v. Hugo-Stuttgart Gemälde und Skulpturen aus, Rich. Fehdner-Antwerpen und W. v. Wasielewski einzelne Gemälde. Im graphischen Kabinett werden neue Lithographien von F. Böhle gezeigt, sowie Blätter von W. Doms, Bone, Whistler, Greiner, Klinger usw.

***Sizilianische Volksbibliotheken.** — Interessante Aufschlüsse über das Volksbildungswesen in Sizilien gibt ein kürzlich in dem amtlichen Bollettino della pubblica istruzione veröffentlichter Bericht von Corradini. Danach entfallen auf je 168 085 Sizilianer eine Bibliothek und auf je 127 Einwohner ein Buch, während eine Bibliothek in Norditalien auf je 51 807 und in Zentralitalien auf je 61 387 Einwohner entfällt. In keiner der großen Städte Siziliens bestehen Volksbibliotheken, selbst nicht in Palermo. Die Staatsbibliotheken dienen rein wissenschaftlichen Zwecken und kommen für das Lesebedürfnis des Volkes kaum in Betracht. Ueberraschend